

Dem Ausverkauf steuern statt ein Auto

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 34

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-501721>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dem Ausverkauf steuern statt ein Auto

«Ausverkauf der Heimat.»
«Tessiner Boden in deutschem Besitz.»
«Boden der Väter an den meistbietenden Fremdling verkitscht.»
Die Wirkung solcher Schlagworte wurde jüngst etwas gemildert durch ein Inserat, das in einer verbreiteten Tageszeitung erschien und folgendes besagte:

Letzte Gelegenheit wirklich preiswertes

Bauland im Tessin

zu kaufen! Offerierte neben Gemeindehaus Monteggio in direkter, unverbaubarer Südlage 2100 m² zu Fr. 15 000.—, (3 Parzellen ca. 23 x 30 m.)

Auskunft erteilt Chiffre ~~334444~~ Publi-
citas, Lugano. (E 12322)

Und nun hört alle her: dies zum Preise von Fr. 15 000.—. Das macht etwa Fr. 7.— pro m².

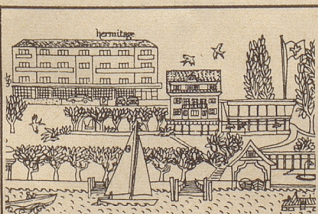
Das sollte ja sogar Schweizern, die weder Wirtschaftswunderknaben noch Filmgrößen sind, zu kaufen möglich sein.

Frage an alle jene Schweizer, die einerseits den Tessinern das Recht und die Freiheit zubilligen, ihren Besitz zu veräußern, und die andererseits sich so bitter und vehement darüber beklagen, daß Ausländer den Tessiner Boden aufkaufen — Frage also: Weshalb wird dieser Boden eigentlich nicht von Schweizern gekauft? Eine Parzelle von 700 m² kostet im vorliegenden Fall ca. Fr. 5000.—, also weniger als ein neuer Volkswagen.

Im Kanton Zürich besitzt etwa jeder 8. Einwohner ein Auto. Hätte jeder achte doch statt eines Wagens ein Stück Land! BK

Balken und Splitter

Bei der Zürcher Handelsschule für Mädchen, die nicht mit einer Mädchenhandels-Schule zu verwechseln



hermitage

LUZERN-Seeburg

Das gepflegte Restaurant am See
Hotel, Säle für Hochzeiten und
Gesellschaften

Reichhaltige Spezialitäten-Karte
Telefon (041) 21458

ist, sind in den Anlagen zwischen Straße und Schulhausmauer Täfelchen mit den Polizeinummern jener Automobile angebracht worden, die dort parkieren dürfen. Vermutlich handelt es sich um Autos von Lehrern; noch ist es ja nicht überall so, daß die Lehrer mit dem Velo und die Schüler mit dem Wagen in die Schule kommen.

Item: während der Sommerferien sind zwei Arbeiter in dieser Anlage beschäftigt, und als ich vorübergehe, reklamiert der jüngere: «Hütt meint mis Ehrewort efang jede, er mües mit ere Benzinchnattere dethäär choo.»

Der ältere Arbeiter versöhnlich: «Hmmm.»

«Me chönnt ja au z Fues choo, oder, wäme wiiter hätt, mit em Tram.»

Der ältere Arbeiter versöhnlich: «Hmmm.»



Der Konjunkturritter



Und dann sieht der ältere Arbeiter leicht verdutzt dem jüngeren Arbeiter zu, wie dieser sich, da es Mittag geworden ist, aufs Moped schwingt und davonknattert. fh

Entweder oder

«Heute wollte mir mein Chef partout einen Anteil an seinem Geschäft aufdrängen», erzählt Bütschi am Stammtisch.

«Was du nicht sagst!»

«Ja», führt Bütschi näher aus, «er hat gesagt: «Wenn Sie keinen Anteil an meinem Geschäft nehmen wollen, fliegen Sie!» *